Wien, 20. September. Weizen per Herbst 7.69 Gd., 7.72 Br., per Frühjahr 8.09 Gd., 8.12 Br. Roggen per Herbst 6.87 Gd., 6.90 Br., per Frühjahr — Gd., — Br. Mais per September-Oktober 5.25 Gd., 5.28 Br., per Mai-Juni 5.51 Gd., 5.57 Br. Hafer per Herbst 5.83 Gd., 5.86 Br. per Frühjahr — Gd., — Br.

Pest, 20. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen per Herbst 7.50 Gd., 7.52 Br., per Frühjahr 7.88 Gd., 7.90 Br., Loco fest, per Herbst 7.50 Gd., 7.52 Br., per Frühjahr 7.89 Gd., 7.91 Br. Mais Hafer per Herbst 5.43 Gd., 5.45 Br. per Mai-Juni 1893 5.23 Gd., 5.25 Br., per August-September 4.85 Gd., 4.87 Br., per Mai-Juni 1893 5.23 Gd., 5.25 Br., Kohlraps per August-September 11.50 Gd., 11.60 Br. Wetter: Schön.

Havre, 20. Septbr., Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Hausse. Rio 19.00 Sack. Santos 15.000 Sack. Rentles für 2 Tage.

Havre, 20. Septbr., Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos pr. Septbr. 87.50, pr. Dezbr. 88.75, pr. März 87.75. Fest.

Liverpool, 20. Septbr. (Anfangsbericht.) Baumwolle. Mulmuthlicher Umsatz 12.000 B. Tendenz: Fest. Tageseinwort 2000 B.

Glasgow, 20. Septbr. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 6 d. Ruhig.

Newyork, 19. Septbr., Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7¼, do. in New-Orleans 7. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 6.10, do. Standard white in Philadelphia 6.05 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5.55, do. Pipeline Certificates per Oktober 53½. Stetig. Schmalz loco 7.70, do. (Rohe u. Brothers) 8.90. Zucker (Fair refining Muscovados) 3½. Mais (New) per Okt. 54, per Novbr. 55, per Dezember 55⅞. Rother Winterweizen loco 78½. Kaffee Rio Nr. 7, 15. Mehl. (Spring clears) 3.10. Getreidefracht 2¼. Kupfer 11.00—11.50. Nohher Weizen per September 77⅛, per Oktober 78½, per Dezember 81⅝, per Mai 87⅞. Kaffee Nr. 7 low ord. per Oktober 13.95, per Dezember 13.70.

Weizen anfangs stetig, später abgeschwächt auf günstige Ernteberichte. Schluß matt. — Mais anfangs stetig, dann belebligt, später Reaktion auf Verkäufe des Baissiers. Schluß schwach.

Newyork, 19. Septbr. Visible Supply an Weizen 41,267.000 Bushels. do. an Mais 9,795.000 Bushels.

Chicago, 19. September. Weizen pr. Oktober 72⅝, pr. Dezember 75⅛, Mais pr. Oktober 46⅛. Speck short clear 7.55. Pork pr. September 9.95.

Weizen anfangs stetig, im Verkaufe nachgebend auf große Zufuhren. Schluß matt. — Mais anfangs stetig, im Verkauf abgeschwächt auf günstiges Wetter. Schluß schwach.

Letzte Nachrichten.

Hofnachrichten. Am heutigen Morgen unternahm der Kaiser einen etwa einstündigen Spazierritt in die Umgegend. Nach der Rückkehr konferirte der Monarch mit dem Justizminister d. Schelling und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets. Später hatten der bisherige amerikanische Militär-Attaché, Hauptmann Bingham, und der bisherige Marine-Attaché bei der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft, Kapitänlieutenant A. Ward, sowie deren Nachfolger bei der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft, der Militär-Attaché Oberstlieutenant Robert K. Evans vom 12. Infanterie-Regiment und der Marine-Attaché Lieutenant N. Sargent die Ehre des Empfanges. Am Nachmittag um 1¼ Uhr empfing der Kaiser einer Einladung des Prinzen Alexander von Preußen zur Mittagstafel nach der Villa Jacobs bei Potsdam.

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser die für morgen Abend angesetzt gewesene Abreise nach Jagdschloß Rominten in Ostpreußen auf 24 Stunden verschoben, und dürfte die Reise dorthin erst am Donnerstag Abend um 9 Uhr 50 Minuten angetreten werden.

* Wie wir erfahren, wird eine **nicht unerhebliche Vermehrung der Richterstellen in Preußen** vorbereitet. Diese Maßregel wäre ebenso im Interesse der Rechtspflege wie des Richterstandes mit Freuden zu begrüßen.

* Heute Abend findet die entscheidende Sitzung des städtischen Ausschusses für die **Berliner Oberbürgermeisterwahl** statt.

* Im **dritten Berliner Landtagswahlkreise** bereitet man von freisinniger Seite eine besondere **Jubiläumsfeier** für den Abgeordneten Professor **Virchow** vor. Im Oktober werden es nämlich 25 Jahre, daß der hochverehrte Führer der freisinnigen Partei den dritten Berliner Landtagswahlkreis im Abgeordnetenhause ohne Unterbrechung vertritt. Auch soll man, wie wir hören, beabsichtigen, aus diesem Anlaß zugleich noch eine Virchow-Stiftung zu gründen. Hierbei möchten wir übrigens bemerken, daß noch ein anderer Berliner Abgeordneter zu derselben Zeit sein 25jähriges Abgeordnetenjubiläum feiern kann, nämlich der Abgeordnete L. Parisius, der gleicher Weise seit 25 Jahren den ersten Berliner Landtagswahlkreis im Abgeordnetenhause vertritt.

* Wie man uns aus **Moskau** meldet, wird das Gerücht von der bevorstehenden **Enthebung** des **Generals Dragomirow** von seinem Posten als Oberkommandirender des Kiewer Militärbezirkes in unterrichteten Kreisen bestätigt. Als Grund dieser Enthebung wird angegeben, daß General Dragomirow den Zaren durch eine unehrerbietige Antwort auf einen Tadel, welchen ihm derselbe durch den Kriegsminister wegen des unpassenden Tones seiner Tagesbefehle hatte aussprechen lassen, gegen sich aufgebracht habe.

Aus **Warschau** dagegen wird dem Dt. Progr., wie wir einer Mittheilung der Kreuzztg. entnehmen, berichtet:

Zwischen dem **Korps-Kommandeur Swistunow** und dem Divisions-Kavallerie-General Risenkampf kam es zu einem skandalösen Auftritt, als ersterer dem zweiten beim Rapport Lockerung der Disziplin seiner Division vorwarf und ihn die Nachsuchung seiner Versetzung aus Warschau anrieth. Letzterer wies das Ansinnen energisch zurück; als Swistunow ihm Strafe androhte, zog Risenkampf seinen Revolver und begann den Korps-Kommandeur mit Kolbenstößen zu traktiren. Die Dienerschaft fesselte Risenkampf, dem Swistunow zahlreiche Fußstöße versetzte. Auf telegraphische Meldung an den Zaren erging die Antwort: Der General Risenkampf verrieth immer große Nervenerrüttung, ist in einer Irrenanstalt unterzubringen, General Swistunow vor ein Kriegsgericht zu stellen. In Warschau erregt der Vorfall großes Aufsehen.

Nach unseren Informationen hat sich dieser Vorfall vor etwa vierzehn Tagen abgespielt.

* Einer uns aus St. Petersburg zugehenden Meldung zufolge ist nach den letzten dort eingetroffenen Nachrichten in dem Befinden des Ministers des Aeußeren, Herrn v. Giers, eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten.

Glossen zu Carnots Rede in Poitiers.

(Von unserem Korrespondenten.)

ϐ **Paris,** 18. September.

Die Manöver sind durch zwei Reden des Präsidenten der Republik zum Abschluß gelangt. Die eine wurde in Montmorillon nach der großen Parade zu Ehren der Armee gehalten, die andere bei einem Bankett in Poitiers. Die letztere allein nimmt unser Interesse in Anspruch, da sie einestheils ein Programm der zukünftigen Politik der Republik enthält und dann die Stellung des Präsidenten der Republik zu der bereits mehrfach erörterten Frage seiner Wiederwahl definirt.

Der Maire von Poitiers hatte in beredten Worten darauf hingewiesen, wie der Präsident der Republik mächtig zur Beruhigung der Gemüther, zur Vereinigung der Parteien, zur Konsolidirung der Republik beigetragen habe, und daran den Wunsch geknüpft, daß es Herrn Carnot noch lange Jahre vergönnt sein möge, an diesem Werke der Eintracht weiter zu arbeiten.

Herr Carnot hat zunächst an die Worte des Maires angeknüpft, welche sich auf die Erstarkung des republikanischen Gedankens und auf die dadurch gewonnene nationale Kraft bezogen. Er will, „daß diese Kraft auf die Lösung der Reformen verwendet werde, welche von der Republik alle Diejenigen erwarten, die arbeiten, oder Diejenigen, die leiden. Diese Reformen lassen sich nicht improvisiren und noch weniger mit Gewalt auferlegen. Sie können nur das Ergebniß eines aufmerksamen und ununterbrochenen Studiums sein, nur aus der Zusammenwirkung von **Kopf** und **Herz unter allgemeiner Zustimmung** hervorgehen."

Ein solches Programm, welches als Ziel der politischen Arbeit der französischen Republik die Lösung der sozialen Fragen in einem Augenblick bezeichnet, wo das Ringe des Chefs des französischen Staates noch von dem Anblick der durch die Armee ausgedrückten materiellen Macht Frankreichs trunken,*) ganz andere Perspektiven für das Land erblicken konnte, beweist uns, daß Herr Carnot das heutige Bedürfniß Frankreichs erkannt hat und dieses über die Erfüllung wie der civilisirten Welt erkannt hat und dieses über die Erfüllung wie der Revanchegelüste gewisser chauvinistischer Heißsporne setzt. Herr Carnot will viele tausend Glückliche, statt, wie Jene es wünschen, viele tausend Unglückliche machen. Welches Streben edler und menschlicher ist, das braucht nicht erst gesagt zu werden. Liegt es auch nicht in den Aufgaben des Staatschefs, die Mittel zu bezeichnen, durch welche ein solches Programm erfüllt werden kann, und fangen mit der Verwirklichung erst die Schwierigkeiten an, so bezeichnet Herr Carnot doch die wesentlichen Werkzeuge für die Verwirklichung: Kopf und Herz. Und in der That, ohne daß beides in die Arbeit an der Lösung der sozialen Aufgaben sich versetzt, kann von einem Gelingen keine Rede sein, die grübelnde Arbeit des Denkers allein bringt unpraktische Abstraktionen zu Stande. Das Herz der Gesammtheit einer Nation muß sich den Armen und Leidenden erschließen, alle vitalen Kräfte müssen sich in den Dienst der Lösung dieser Aufgaben stellen. Damit ist von vornherein gesagt, daß die Lösung nicht in dem Sinne der Sozialdemokratie zu erreichen ist, die den Appell an das Herz nicht kennt, sondern gewaltsam ihre absurden Spekulationen durchsetzen will. Die Sozialdemokratie will expropriiren. Herr Carnot sagt aber ausdrücklich in seiner Rede: die Lösung der sozialen Frage kann nur unter der Zustimmung Aller, also durch ein freiwilliges Aufgeben von Rechten zu Stande kommen. Hierfür aber ist eine vorbereitende schwierige moralische Arbeit an der Nation zunächst erforderlich. Ueber die Herzen des Volkes muß der Pflug des Gemeinsinns gehen, der die Narbe des Egoismus aufreißt und den Untergrund der Güte und des Mitleids zu Tage fördert.

Selten ist in einer offiziellen Rede in wenigen Worten so Inhaltreiches und Gedankenschweres gesagt worden. Kopf, Herz, allgemeine Zustimmung sind in der That die gegebenen Faktoren, mittels deren die große Umbekannte, die Zufriedenheit der Massen, gefunden werden muß. Nennen wir diese Faktoren denn alten Polytechniker und heutigen Präsidenten der Republik zu Ehren: „Die Carnotschen Coefficienten."

Der zweite interessante Punkt der Rede bezieht sich auf die Stellung des Präsidenten zu der Frage seiner Wiederwahl. Bekanntlich ist in den letzten Monaten behauptet worden, Herr Carnot klammere sich an seiner Würde an und werde Alles daran setzen, wiedergewählt zu werden. Herr Carnot hat nun auf den gutgemeinten Wunsch des Maires von Poitiers, daß er noch lange Jahre Chef des Staates bleiben möge, in präzisen Worten und in formeller Weise erklärt, daß bei der in zwei Jahren übrigens erst eintretenden Vakanz die Kammern sich in ihrer Wahl des Staatschefs weder durch Sympathien oder Antipathien, sondern ausschließlich durch das Staatsinteresse leiten zu lassen hätten. „Die Republik," hat er geäußert, „wird immer hingebungsvolle Männer finden, die bereit sind, ihren souveränen Gebieten zu gehorchen, wenn sie Einem derselben aufs Neue die Wache vor ihrer Fahne und ihren Institutionen anvertrauen wird. Die Persönlichkeiten haben vor den höheren Interessen des Vaterlandes und der Republik zurückzutreten."

Damit dürfte den Rößlern der Mund gestopft sein.

*) Wie aus Paris telegraphirt wird, ist dies doch cum grano salis zu verstehen. Danach wären die großen Manöver bei Mont-Morillon mit gemischten Divisionen vollständig mißlungen. Freycinet erklärte im Ministerrathe, eine umfassende Reorganisation der betreffenden Kadres sei dringend nothwendig. Der Eindruck dieser Manöver sei bedauerlich. Es wird in den Kammern eine Interpellation angekündigt werden, weil diese gemischten Divisionen Freycinets eigenster Plan sind und große Summen darauf verwendet wurden. Die Enttäuschung in den offiziellen Kreisen ist groß.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

* **Trier,** 20. September. (Privat-Telegramm.) Unter lebhafter Theilnahme und großer Erregung des Publikums wurde der Prozeß wegen der Broschüre über die Trierer Rockfahrt gestern Abend 10 Uhr geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Verfasser 2 Monate, gegen den Verleger 3 Wochen Gefängniß. Das Urtheil wird am 26. September gesprochen werden. Der Bischof Korum erklärte, daß bei der Ausstellung des Rockes wunderbare Heilungen vorgekommen seien.

München, 20. September. (W. T. B.) Die heute erfolgte Civiltrauung des Prinzen Ernst von Meiningen mit der Tochter des Schriftstellers Wilhelm Jensen wurde von dem Meiningenschen Staatsminister Dr. Heim im Hause Jensens vorgenommen, die kirchliche Trauung fand in der protestantischen Markuskirche statt.

Haag, 20. September. (W. T. B.) Die Königin-Regentin hat heute die Generalstaaten mit einer Thronrede eröffnet, in welcher dieselbe betont, daß die Beziehungen zum Auslande die freundschaftlichsten seien; die Ernte sei eine gute gewesen, der Stand der Landwirthschaft ein günstiger, der Stand des Handels, der Schifffahrt und der Industrie ein mittelmäßiger und die sanitäre Lage eine zufriedenstellende. Die asiatische Cholera habe bisher keine große Ausbreitung erlangt. Sodann kündigt die Thronrede eine Wahlreform für die General- und Provinzialstaaten an, ferner Reformen betreffend die Gewerbesteuer, sowie Gesetzentwürfe betreffend die Organisation der Armee und die Verstärkung der Marine, soziale Reformen endlich für Indien, Reformen auf dem Gebiete der Finanzen, der Heeresgesetzgebung, Maßregeln betreffend den Kaffeeanbau und die Ausbeutung der Bergwerke.

ϐ **Paris,** 20. September. (Privat-Telegramm.) Zu der offiziellen Feier der Republik im Pantheon, welcher Carnot präsidirt, hat das diplomatische Korps keine Einladung erhalten.

London, 19. September. (W. T. B.) In einer von etwa 50,000 Personen besuchten Versammlung des Vereins der Grubenarbeiter von Nord-Wales wurden mehrere Resolutionen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages und der Ernennung eines Arbeitsministers angenommen.

Kairo, 19. September. (W. T. B.) Der Nil ist heute um weitere 4 Centimeter gestiegen. In Wadyhalfa herrscht darüber große Besorgniß; die Gouverneure der Provinzen haben den Befehl erhalten, zum Schutze der Einfriedigungen die Frohnarbeiter aufzubieten.

○ **Newyork,** 20. September. (Privat-Telegramm.) Auf der Marinewerft in Brooklyn brach eine große Feuersbrunst aus, welche unter anderem die Maschine des im Bau begriffenen Kriegsschiffes „Cincinnati" gänzlich zerstörte. Der Gesammtschaden beträgt 2 Millionen Mark.

Pittsburg, 19. September. (W. T. B.) Der Anarchist Bergmann, welcher während des Streiks der Bediensteten der Hüttenwerke in Homestead am 23. Juli cr. auf den Intendanten der Carnegieschen Gesellschaft, Frick, geschossen hatte, wurde zu 21 Jahren Gefängniß und einem Jahre Zwangsarbeit verurtheilt.

Die Cholera.

* Im **Eisenbahnministerium** wird augenblicklich die Frage erwogen, ob es nicht nothwendig erscheine, angesichts der **Choleragefahr** überall auf den Bahnhöfen die **Trinkbrunnen** zu schließen. Die Erörterung dieser Frage ist von ärztlicher Seite in Anregung gebracht worden, und wie wir sagen müssen, ist dies eine überaus dankenswerthe Anregung, da unseres Wissens bisher an die Schließung der Trinkbrunnen auf den Bahnhöfen trotz noch nicht gedacht worden ist, obgleich dieselbe in der That als eine durchaus nothwendige Vorsichtsmaßregel erscheint.

* * *

Hamburg, 20. September. (W. T. B.) Von gestern Mittag bis heute Mittag sind hier 206 Cholera-Erkrankungen und 105 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 141 Erkrankungen und 67 Todesfälle. Die Transporte betrugen gestern 134 Kranke und 46 Leichen.

Ξ **Altona,** 19. September. Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, hat der Geh. Medizinalrath Professor Dr. Robert Koch die Altonaer Wasserwerke in Blankenese mit der Hamburger gemischten Kommission besucht und sich über die Einrichtung und den Betrieb durchaus günstig ausgesprochen, aber auch gleichzeitig dringend befürwortet, daß Altona die an der Grenze stattfindende Abgabe von Wasser an Bewohner von Hamburg erheblich weiter einschränken möchte. Es sei dies nicht allein freundnachbarliche Hilfe, wie bei Feuersbrünsten u. s. w., wo ein Nachbar dem anderen beispränge, es sei vielmehr im eigensten Interesse der Altonaer dringend erwünscht, durch Beseitigung des schlechten Hamburger und Erfurt desselben durch das vortreffliche Altonaer Wasser die Seuche von der Grenze zurückzudrängen und hierdurch die Gefahr der erneuten Ansteckung herabzumindern. Zu Folge dieser von der höchsten Autorität ausgesprochenen Wünsche hat der Hamburger Senat sich mit dem Ersuchen an Oberbürgermeister Dr. Giese gewendet, die Einrichtung geeigneter Zapfstellen auf Hamburger Gebiet und deren Versorgung durch die Altonaer Wasserwerke gestatten zu wollen. Nachdem der Altonaer Magistrat sich in einer heute abgehaltenen Sitzung damit einverstanden erklärt hat, daß dies — widerruflich — geschehen kann, falls die Versorgung der Stadt Altona dadurch nicht beeinträchtigt würde, hat sich der Verwaltungsrath der Gas- und Wasserversorgungsgesellschaft bereit erklärt, Trink- und Kochwasser an St. Pauli und Eimsbüttel neu herzustellende, ohne irgend eine Verbindung mit den Hamburger Wasserleitungsanlagen verbleibende Zapfstellen zu liefern. Die Arbeiten hierfür sind sofort in Angriff genommen und werden durch diese, neben einzelnen neu einzurichtenden eine Anzahl der provisorischen Zapfstellen an der Grenze, die wenigzahl der provisorischen Zapfstellen an der Grenze, die wenig benutzt wurden, weiter auf Hamburger Gebiet versetzt. — In Altona ist die Gründung einer Hilfsbank unter Geschäftskreisen ernstlich ins Auge gefaßt worden. Dieselbe soll den Benöthigten, sobald sie beweisen, daß sie stets ihren Verpflichtungen nachgekommen sind und die entliehene Summe prompt zurückzahlen können, entweder ohne oder mit nur einem Bürgen die nöthige Summe auf mindestens ¼ bis ½ Jahr gegen sechs Prozent Zinsen, ohne weitere Unkosten leihen. Um die erforderlichen Gelder für diese Hilfsbank aufzubringen, wollen gut situirte Leute und Kapitalisten gegen 3 bis 4 Prozent Zinsen auf ca. ein halbes Jahr eine Summe, die sie entbehren können, hergeben. Aus diesen Geldgebern wird ein Komitee gebildet, das unter sich eine dazu geeignete Direktion wählt welche die Geschäfte in strengster Gewissenhaftigkeit besorgt. Die Hilfsbank soll, sobald der Nothstand sein Ende erreicht und die Geschäfte abgewickelt sind, wieder aufgehoben werden.

Mit Bezug auf den Nothstand erläßt Oberpräsident v. Steinmann soeben folgende Bekanntmachung: „Durch das in Folge der Cholera eingetretene Daniederliegen des Verkehrs wird neben der Cholera eingetretene Daniederliegen des Verkehrs wird neben Hamburg auch die Bevölkerung der schleswig-holsteinischen Nachbarorte, namentlich der Städte Altona und Wandsbeck auf das Härteste betroffen. Auch hier zeigen sich schon jetzt Nothstände, welche einen um so bedenklicheren Charakter annehmen müssen, je länger die Seuche in der Hansestadt andauert, auf welche die Bevölkerung der Nachbarorte mit ihrem Erwerb zum besten Theil angewiesen ist. Ich mache hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß es sich empfehlen wird, die in der Provinz fast aller Orten bereits begonnene oder in Aussicht genommenen Haussammlungen der Gemeindebehörden von vornherein auf die vorgenannten schleswig-holsteinischen Ortschaften auszudehnen." Schleswig, den 18. September 1892. Der Oberpräsident, Wirkl. Geheimer Rath v. Steinmann.

Stettin, 20. September. (W. T. B.) Heute sind vier neue Cholera-Erkrankungen amtlich gemeldet worden, darunter eine mit tödtlichem Ausgange.

≋ **Mannheim,** 20. September. (Privat-Telegramm.) Hier konstituirte sich auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Beck ein Hilfskomitee zu Sammlungen für die Hamburg-Altonaer Rothleidenden.

Pest, 20. September. (W. T. B.) Der „Pester Lloyd" würdigt in seinem heutigen Leitartikel die großen Verdienste, die man sich in Berlin durch die energischen Abwehrmaßregeln gegen die Cholera erworben habe. Indem Berlin ohne jede mittelalterliche Absperrungsmaßregel sich selbst gegen die Weiterverbreitung der Cholera schütze, diene es dem ganzen Kontinent als wirksame Vertheidigungslinie und beweise damit, was eine mit Intelligenz ausgeführte Isolirungs-Pflege vermöge.

Rotterdam, 20. September. (W. T. B.) Einer der hier von asiatischer Cholera Befallenen ist gestern Abend gestorben. — In Vlaardingen sind zwei Fälle von asiatischer Cholera amtlich konstatirt. In Bodegrave und Beere sind zwei verdächtige Todesfälle vorgekommen.

Brüssel, 20. September. (W. T. B.) Die Cholera tritt hier ernstlich, bei unnatürlich heißer Temperatur, auf. Entgegen den bisherigen Ableugnungsversuchen wird jetzt offiziell zugestanden, daß gestern 18 Erkrankungen und 8 Todesfälle an Cholera in Schaerbeek, Molenbeek und den inneren Brüssel vorgekommen sind. Außerdem sind aber auch in dem Stadtheil Anderlecht 3 Todesfälle konstatirt. Genaue Ziffern lassen sich nicht feststellen, da die Angaben weit auseinandergehen.

Brüssel, 20. September. (W. T. B.) Der „Moniteur Belge" veröffentlicht eine königliche Verordnung, wonach die Einfuhr und Durchfuhr von Früchten, Gemüsearten und Fischen aus Ländern, in denen der Ausbruch der Cholera konstatirt ist, oder welche choleraverdächtig sind, untersagt oder gewissen Einschränkungen unterworfen werden kann.

London, 20. September. Der Dampfer „Uranus", welcher aus Hamburg kommend in Hull einlief, wurde inspizirt und sodann in das Dock hineingelassen. Später zeigten sich bei einem deutschen Feuermann des Dampfers Choleraspmptome. Infolge dessen wurde der Dampfer unter Quarantäne gestellt.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Hoppegarten.

Herbst-Rennen. Zweiter Tag. Dienstag, 20. September (Telegramm des „Berliner Tageblatts".)

1) Ermunterungs-Rennen. 4000 M. Für 2- und 3jährige Hengste. 1000 Meter. Königswinter 1. Totalisator: 73 für 20.

2) Sinten-Biennial. Staatspreis 5000 M. Für 3jährige Stuten. 2000 Meter. Nora 1. Totalisator: 36 für 20.

3) Staatspreis 3. Klasse. 3000 M. 2600 Meter. Geheimrath 1. Totalisator: 27 für 20.

4) Omnium-Rennen. 12 liefen. „Wonnetraum" 1. Totalisator: 110 für 20.

Die Berliner Radfahrer haben sich am letzten Sonntag in Leipzig bei dem zur Eröffnung des neuen Sportplatzes stattgehabten Wettfahren fünf Preise geholt. Im Hochrad-Hauptfahren wurde Brambor Erster, Elsner, Zweiter, im Niederradvorgabefahren Heimann, Zweiter, Mulack, Dritter und im Hochradvorgabefahren Elsner, Erster. Zum letzten Mal in diesem Jahre werden sich die deutschen Radfahrer am nächsten Sonntag auf der Rennbahn bei Halensee messen. Die besten deutschen Fahrer Zischbein und Schöder-Halle, Rodenwald-Magdeburg, Berkeyen-Frankfurt, Vogel-Dresden haben bereits für Berlin gemeldet.